

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schaft und auch für die Ruhe der Truppen nach Tunlichkeit gesorgt. Natürlich nur soweit als es der starke Druck dreier feindlicher Divisionen zuließ, die am 19. September bereits die Linie Kolbuszowa—Szklo erreicht hatten und mit starker Kavallerie die Nachhut der eigenen Kolonnen zu beunruhigen begannen.

Das Regiment nächtigte am 15. September in Jaroslau und gelangte über Przeworsk—Rzeszów—Jawadka am 24. September nach Jodłowa. Der 25. September sollte ein Rasttag sein, doch war die Freude darüber verfrüht, denn am Nachmittag ging der Marsch auf vom Train verstopften Wegen westwärts weiter. Ja, die todmüde Infanterie mußte dort, wo die Wagen in dem grundlosen Straßendreck versanken rettend und helfend eingreifen.

Tudów wurde am 26. September erreicht, Ruchowa bei Pleśna am 27. um 5 Uhr abends und hier verblieb das Regiment bis zum 2. Oktober. Die Marschformationen I, II und III wurden aufgeteilt, neuerlich 4 Baone unter Major Walter, Oberstleutnant Pöschmann, Hauptmann Baron Heinrich Saar und Hauptmann Georg Böhm aufgestellt und die Führung des Regiments von Oberst Thomas Benes des Infanterieregiments Nr. 59 übernommen.

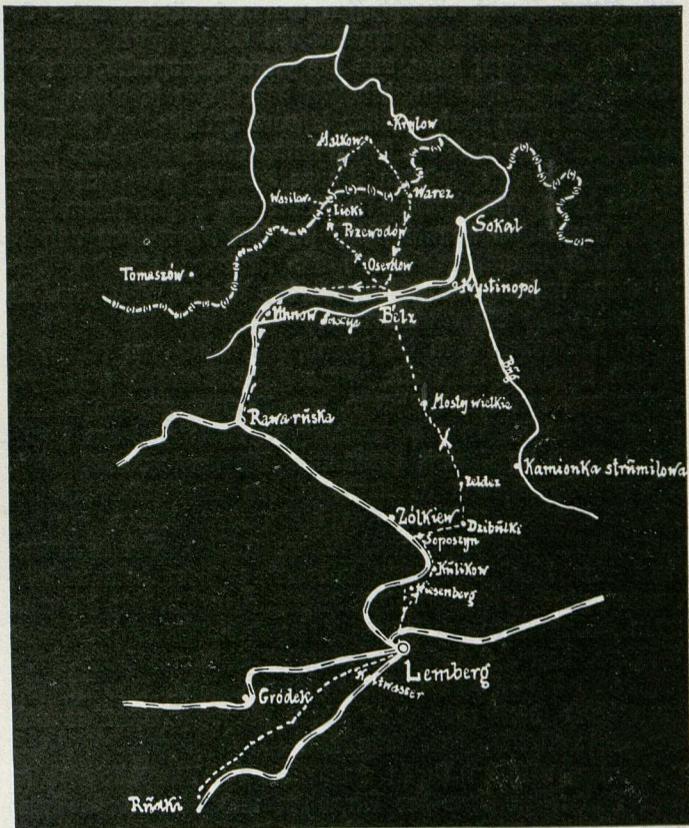
Das erste Marschbaon

Die kurze kriegertisch bewegte Geschichte des 1. Marschbaons — das aus den jüngsten Reservisten, also aus erstklassigen Soldaten bestand — erzählt Baonskommandant Hauptmann Baron Heinrich Saar wie folgt:

Am 10. August war das 1. Marschbaon des Infanterieregiments 14 in Linz marschbereit. Es bildete mit den ersten Marschbaonen der Infanterieregimenter 59, 28 und des Tiroler Jägerregiments 2 das 27. Marschregiment, das zum Verbande der 14. Marschbrigade gehörte. Diese sollte erst auf dem Kriegsschauplatz zur Aufstellung gelangen. Als letzter Staffel der Brigade wurde das 1./14. Marschbaon, unter Kommando des Majors Sczigino, am 28. August nach Galizien abgeschoben.

Nach einer ermüdenden dreitägigen Bahnfahrt erreichten wir am 30. August um 11 Uhr nachts Lemberg. Wie ein schwerer Keulenschlag wirkte die Nachricht, die uns ein Generalstabsoffizier auf dem menschenleeren Bahnsteig mitteilte: Die Armee Brudermann sei in vollem Rückzuge und Lemberg müsse geräumt werden. Der Befehl für uns lautete: „Zurück nach Lubien-Wielki, zur Sicherung der dort aufgestapelten Verpflegungsvorräte.“ Wir wurden überdies angewiesen, uns während der Fahrt gefechtsbereit zu halten, da angeblich Kosakenabteilungen längs der Bahn brandschatzen und plündern sollten. Alle diese Nachrichten erwiesen sich aber als Angstpsychosen, denn die mit aller Vorsicht durchgeführte, bis 5 Uhr früh dauernde Rückfahrt verlief vollkommen ungestört. Das Baon stand kaum auf Vorposten bei Lubien, da traf gegen 11 Uhr vormittags der Befehl ein, mit drei Kompagnien nach Gródek abzumarschieren, um uns dort dem Etappenkommando zur Verfügung zu stellen.

In den ersten Nachmittagsstunden erreichten wir das genannte Städtchen. Der ganze Ort, insbesondere aber die Straße Lemberg—Gródek, war mit zurückflutenden Trains überfüllt, die wohl noch nicht in geordneten Verbänden, aber auch nicht mehr regellos zurückströmten. Das Baon, dessen 4. Kompagnie erst am nächsten Tag einrückte, hatte sofort östlich Gródek Vorposten bezogen und blieb in dieser Aufstellung bis die Kampftruppen des 3. Korps die Sicherung des Raumes (am 4. September, abends) übernommen hatten. Unser Baon wurde nun in den Ort zurückgenommen und bildete im Laufe des 5. September, mit den mittlerweile dort eingelangten anderen Baonen das 27. Marschregiment unter dem Kommando des Oberstleutnants Martinek. Die 14. Marschbrigade — Generalmajor Freiherr v. Dürrfeld —



Wegskizze nördlich von Lemberg

war endlich, trotz des Hineingeratens in den Rückzugsummel schlagbereit.

Am 6. September in der Früh marschierte die Brigade nach Kutteneberg. Jetzt erst konnten wir die Verwüstung wahrnehmen, die durch die am 2. September nachts in Gródek wütende Feuersbrunst angerichtet wurde. Das Feuer soll von russischen Spionen gelegt worden sein, brach an zwei Stellen gleichzeitig aus und zerstörte die westliche Hälfte der Siedlung. Rauchende, schwelende Ruinen ließen wir hinter uns, entölkert blieb der kleine von der Feuersbrunst noch verschonte Stadtteil zurück. Nach allen Eindrücken zu schließen, die wir auf diesem Marsche empfingen, schien der Rückzug beendet und eine Umgruppierung der eigenen Truppen in Fluß gekommen zu sein. Diese Beobachtung wurde uns bald durch einen jedes Soldatenherz erquickenden Armeebefehl bestätigt, den Feldzeugmeister v. Boroewic nach der Übernahme des Armeekommandos vom General der Kavallerie Brudermann verlautbaren ließ und in dem er die Wiederaufnahme der Offensive ankündigte. Nach täglichen Verschiebungen marschierte die Brigade in gehobener Stimmung am 8. September wieder gegen Osten, also feindwärts. In der Nähe von Kamienobrod bot sich beim Überschreiten eines Höhenrückens den überraschten Blicken eine weite Fernsicht nach der Feindeseite. Brennende Ortschaften, Schrapnellwölkchen und stellenweise von Granaten aufgewühlte Staubsäulen war alles, was die weite förmlich tote Landschaft belebte — die Leere des modernen Schlachtfeldes — aber wir wußten, heute wird's Ernst. Eine halbe Stunde darauf wurde die Brigade beiderseits der Bahnlinie Gródek—Lemberg zur Unterstützung des Angriffes der 28. Infanteriedivision ins Gefecht eingesetzt. Das 1./14. Marschbaon rückte südlich, längs der genannten Bahnlinie, die Kompagnien 80 Schritte hintereinander, trotz des Schrapnellfeuers der Russen wie auf dem Linzer Übungsplatz vor. Erst als wir auf eine sanfte Anhöhe kamen auf der ein Bildstock stand, wurde die Situation für Augenblicke kritisch. Zwei russische Batterien, die jedenfalls